

miteinander

Information der kath. Pfarre Schwanenstadt



GELIEBT	versöhnt	geheilt	versprochen	auferweckt
gefragt	erlöst	erfüllt	versammelt	geschlagen



Geliebt

Um sich ein Bild von einem Menschen zu machen, muss man mehr als die Oberfläche betrachten.

Der Bildhauer Giacomo Manzù sollte ein Portrait von Papst Johannes XXIII. schaffen. Er hatte dabei Schwierigkeiten. Was war sein Wesen?

Der Papst wollte ihm helfen und zeigte ihm seine Wohnung. Unter anderem erklärt er dem Bildhauer Photographien seiner Familie. Er spricht von der Armut und der Nächstenliebe seiner Mutter. Fast alles bespricht der Papst mit Manzù. An der Wand gegenüber dem Bett entdeckt der Bildhauer ein KRUZIFIX. Darunter steht ein Betpult. Dieses Kruzifix ist die einzige Gestalt in der Wohnung, auf die der Papst weder durch eine Geste noch durch ein Wort hinweist. Warum wohl?

Manzù gibt in seinen persönlichen Erinnerungen folgende Antwort: Warum hätte er das Kreuz deuten sollen? Sowenig ein Bauer, der seine Äcker, seine Ernte, seine Familie gezeigt hat, dann auch noch auf die Sonne am Himmel deuten würde! Sie ist da, jedem sichtbar, und alles Leben kommt von ihr. So war es auch mit dem Kreuz. Vom Blick auf Christus ging alles Handeln des Papstes aus, von ihm wusste er sich geliebt. Jetzt hatte der Bildhauer das gesehen, was er brauchte, um das Bild von Papst Johannes XXIII. zu schaffen.

Der berühmte Pfarrer von Ars soll einmal von einem Freund gefragt worden sein, wie er bete. Seine Antwort: „Ich gehe in die Kirche, setze mich hin und sage „Herr, da bin ich“. Und ich spüre, wie ER zu mir sagt: „Und da bin ich für dich.“

In der Kirche gibt es die Tradition der Anbetung. Sie ist die höchste Form des Gebets - und gleichzeitig die einfachste. Es geht dabei nicht darum, etwas zu tun, zu denken oder zu sprechen. Anbetung lebt aus der Erfahrung, „im Angesicht Gottes“ zu leben. Es genügt, sich an einen ruhigen Platz, etwa in eine Kirche zurückzuziehen und einfach dazusein. Ruhig, ohne „Plan“.

Eine viertel oder halbe Stunde sitzen, knien oder stehen. Der eine spürt etwas, erlebt vielleicht die Nähe seines Gottes, der andere meint nichts Besonderes zu erfahren. Die wichtigen Erfahrungen brauchen Zeit und Geduld. Sinn kann ich finden durch Studieren von Büchern oder durch intensive Gespräche, durch Forschen und Philosophieren, aber auch durch Anbetung. Da wird Sinn nicht erklärt sondern geschenkt. Auf die Frage „Glaubst du an Gott?“ antwortet ein solcher Beter vielleicht: „Nein, ich bin mit ihm befreundet.“

Wer sich so geliebt und geborgen weiß, kann gut leben und selber ein liebender Mensch werden. ●

Gilbert Schandera, Pfarrer



Wir haben Mühe, von anderen Hilfe und Unterstützung anzunehmen. Dass wir unsere Unabhängigkeit immer so herausstellen, hält andere davon ab, uns ihre Liebe zu zeigen. Wir müssen die Gesten der Liebe unseres Nächsten annehmen. Wir müssen zulassen, dass uns jemand hilft, uns unterstützt, uns Kraft zum Weitermachen gibt. Wenn wir diese Liebe reinen Herzens und demütig annehmen, werden wir begreifen, dass Liebe nicht Geben oder Nehmen, sondern Teilnahme bedeutet.

aus: „Unterwegs“ von Paulo Coelho

„Sie“ – aber vielleicht auch ein wenig „Du“

Man kann jederzeit zu ihr kommen, um ihr von den eigenen Sorgen zu erzählen. Sie hört zu, nimmt Anteil und bemüht sich, dass man durch das Aufzeigen anderer Sichtweisen selbst wieder ein wenig mehr Klarheit bekommt. Von ihren eigenen Problemen erzählt sie nur selten, und wenn, dann in einer Art und Weise die vermittelt: ich hab das schon so halbwegs im Griff, mach dir wegen mir keine Gedanken. Wenn jemand sich bei ihr

Häufig ist es einfacher zu lieben als geliebt zu werden

Es ist an der Zeit zu lernen, dass geben alleine zu wenig ist - dass nehmen und annehmen etwas Anderes ist als fordern - dass beides zu seiner Zeit Beziehungen wertvoller machen kann.

Text: Ilse Seuffer-Wasserthal



bedanken will, tut sie das meist mit einem „ist schon gut, nicht der Rede wert“ ab, als ob es ihr peinlich wäre... Mit der Zeit gilt ihr „gern für andere Dasein“ als selbstverständlich.

Auch beruflich wird sie immer wieder mit Situationen konfrontiert, in denen Menschen ohne die Hilfe anderer nicht mehr zurechtkommen. Viele dieser, meist schwer kranken Betroffenen, kämpfen am meisten dagegen an, nur ja niemandem zur Last zu fallen. Könnten wir diesen Satz doch nur aus unserem Vokabular streichen! Er sorgt immer wieder für Zurückweisung und Distanz, wo gerade Zuwendung und Nähe gebraucht werden. Immer wieder beobachtet sie, wie oft sich Menschen schier dagegen wehren, geliebt zu sein. Sie wollen niemanden belasten, schlagen sogar die Hilfe ihrer liebsten Angehörigen aus. Diese wiederum fühlen sich abgewiesen und verletzt. Sie ziehen sich tatsächlich zurück. Dabei wollten sie doch nur ihre Liebe leben, trotz oder gerade der schweren Umstände wegen.

Und endlich fängt sie an, nicht nur über die anderen nachzudenken, sondern auch über sich selbst. „Wie

würde es mir gehen, wenn ich plötzlich vor dem Problem stehen würde, ohne fremde Hilfe nicht mehr zu recht zu kommen? Bin ich überhaupt im Stande, mein eigenes Wohl einmal wichtiger zu nehmen, als das anderer? Kann ich es zulassen, dass für mich gesorgt wird? Oder sperre ich alle Türen nach außen zu, lasse niemanden an mich heran, egal wie gut man es auch mit mir meint?“

Die Erkenntnis, dass lieben/geben um so vieles einfacher ist als geliebt zu werden/nehmen, macht sie hellhörig. Es fällt ihr tatsächlich schwer, das Ungleichgewicht dieser beiden Lebensaufgaben aufzuheben. Von heute auf morgen funktioniert das auch nicht. Sie versucht, nicht zu streng mit sich selbst zu sein, sondern in kleinen Schritten zu „üben“.

Sie übt sich darin die Dankbarkeit anderer anzunehmen und sich über ein Lob oder Kompliment zu freuen anstatt, wie bisher, sich mehr oder weniger dagegen zu wehren. Am schwersten fällt ihr, sich selbst ihren Wert zuzugestehen.

Aber, wie gesagt, sie ist am Üben..... ●

Sternsingen erzieht „Welt-besser-macherInnen!“

Kinder machen beim Sternsingen die Erfahrung, dass es im Leben einen Wert darstellt, sich für etwas einzusetzen, wofür sie nicht materiell belohnt werden. In unserer konsumorientierten Welt stellt dies für junge Menschen eine essentielle Erfahrung dar, die ihr Leben bereichert. Der Erfolg gibt ihnen Recht: Über 290 Millionen Euro konnten seit 1955 ersungen werden. Im Vorjahr wurden 13,8 Millionen Euro gesammelt!

Sternsingerinnen und Sternsinger gesucht!!

Hast du Lust einen Tag mit deinen Freunden zu verbringen und dabei armen Menschen in Dritte Welt Ländern zu helfen? Dann ist die Sternsingeraktion etwas für dich! Ihr seid einen Tag lang als Könige verkleidet und wandert mit der Frohen Botschaft von Haus zu Haus.

Melde dich einfach bis 18. Dezember 2009 im Pfarrhof an und unterstütze damit Menschen in Not. Bei Fragen wende dich bitte an Margit Schmidinger (Handy 0676/87765745). Alle Kinder ab 8 Jahre sind herzlich eingeladen!

Es gibt zwei Proben:

Freitag, 18.12.09, 16 – 17 Uhr

im kleinen Pfarrsaal

Mittwoch, 23.12.09, 16 - 17 Uhr

im kleinen Pfarrsaal

ACHTUNG! Wir gehen heuer am

27./28./29. Dezember Sternsingen!!

Bei der 2. Probe erfährst du, an welchem Tag du zum Sternsingen eingeteilt bist. Als Abschluss gibt es am 6. Jänner 2010 um 9.30 Uhr die Sternsingermesse. Wir treffen uns um 8.30 Uhr im kleinen Pfarrsaal, wo wir uns noch einmal als Könige anziehen, die Lieder proben und dann gemeinsam in die Kirche einziehen. Als Dankeschön gibt's anschließend ein Würstelessen im kleinen Pfarrsaal und ein kleines Geschenk für dich. Wir würden uns freuen, wenn du mitmachst!

Neue Verwalterin Daniela Humer



Geboren bin ich 1982 in Vöcklabruck, aufgewachsen bin ich in der Nachbargemeinde Rüstorf in Pfaffenberg, wo ich auch jetzt wieder mit meinem Mann und meinen beiden Kindern im eigenen Haus lebe. 2001 schloss ich meine schulische Laufbahn in der HBLA der

Don Bosco Schwestern in Vöcklabruck mit der Matura ab. Zuletzt war ich in der Thalia Buch und Medien GmbH als Einzelhandelskauffrau und Bürokräftin tätig. Meine Hauptaufgaben in der Pfarre sind die Buchhaltung und Finanzverwaltung, Grundstücks- und Gebäudeverwaltung, sowie die Verwaltung des Friedhofes und des Pfarrsaales.

Im Pfarrbüro erreichbar bin ich von Montag bis Freitag von 8-12 Uhr.



Brückenschlag zu allen Menschen in unserer einen Welt

Am 24. und 25. Dezember bittet die KMB wieder um Spenden für die Aktion „Sei so frei“ (Bruder in Not). Das Geld wird in den Bereichen Landwirtschaft, Wasser, Bildung und Gesundheit eingesetzt. Vergelt-Gott!

Ihre Spende an SEI SO FREI ist jetzt von der Steuer absetzbar.

Am Einfachsten nutzen Sie den Erlagschein im Spendensackerl.

Bei Bareinzahlungen bekommen Sie eine Spendenbestätigung zugeschickt, wenn Sie sich im kleinen Pfarrsaal in die Spendenliste eintragen. Anonyme Spenden sind nicht absetzbar.

Achtung: Zahlungsbelege 7 Jahre aufbewahren!

Informationen: DI Dietachmair Franz (Tel. 3128) oder Dämon Josef (Tel. 6547).

Hier bin ich - sende mich!

Mit diesem Wunsch im Herzen traten am 18. Oktober 2009 20 ReligionslehrerInnen, die ihre Ausbildung abgeschlossen hatten, im Linzer Dom vor den Bischof. Bei dieser Sendungsfeier war aus unserer Pfarre Frau Mag. Petra Schiller aus Apeding dabei. Ihr Arbeitsplatz ist zurzeit die Europaschule Linz – Auhof.

In seiner Predigt betonte Diözesanbischof Ludwig Schwarz mehrmals die verantwortungsvolle Tätigkeit von ReligionslehrerInnen und rief ihnen Mut zu, mit den Worten aus dem Evangelium: Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten....



Mag. Petra Schiller

Mit dem Danklied: „Voll Vertrauen gehe ich den Weg mit dir, mein Gott“ und einer Agape im Dompfarrhof endete die Sendungsfeier.

Wir wünschen Petra viel Freude, Kraft und Erfüllung bei ihrer beruflichen Tätigkeit. Der Segen Gottes sei ihr ständiger Begleiter. Text: Johnny Köttl



Hl. Messe mit den Jubelpaaren

Auch im heurigen Jahr hat der Fachausschuss Ehe & Familie die Jubelpaare unserer Pfarrgemeinde zu einer gemeinsamen Feier ihrer Hochzeitsjubiläen, im Rahmen eines mit dem Kirchenchor gestalteten Gottesdienstes, eingeladen. Von insgesamt 41 Jubelpaaren sind 19 Paare der Einladung gefolgt.

Wir vom Fachausschuss freuen uns, dass dieser Fixtermin im Pfarrkalender so gut angenommen wird. Gemeinsam die Freude über die geschenkten Ehejahre zu teilen, ist für uns alle etwas Besonderes. Sowohl im

Gottesdienst als auch bei der gemeinsamen anschließenden Agape im Kleinen Pfarrsaal war die Freude des Festes spürbar. Text: Greti Schiller



Heiliger Abend

Wenn Gott ganz klein in die Welt kommt ...



Weihnachten als Kind - wer denkt nicht selbst gerne an diese Zeit zurück. Da war Weihnachten noch etwas Besonderes: der Baum mit den Lichtern, die Kekse von Oma, etwas Gutes zum Essen, die Krippe unter dem Baum, der Papa hatte mehr Zeit als sonst, die vielen Geschenke.

Doch je größer und älter man wird umso mehr verändert sich Weihnachten. Oder vielleicht doch nicht? Verändern wir uns selbst und verlieren das Geheimnisvolle an Weihnachten? Als Kinder haben wir dies intuitiv gespürt. Als Erwachsener gilt es, dies alle Jahre neu zu suchen.

Gott kommt als kleines hilfloses Kind in unsere Welt und es gibt Menschen die dies begleiten: Maria und Josef, seine Eltern. Sie wissen um die Besonderheit und Auserwähltheit ihres Kindes. Doch sie müssen ihn in späterer Zeit auch loslassen und gehen lassen. In der Begegnung sind sie sich immer noch nahe und treu - Weihnachten als Begegnungszeit in Familien: Zeit haben füreinander.

Vielleicht gilt es wie ein Hirte zu sein, der aus seiner Alltagstätigkeit aufbricht um das Besondere im Stall zu Bethlehem zu sehen. Die Hirten wussten, es ist etwas Großes passiert - Ausbrechen aus dem Alltagstrott und das besondere Entdecken.

Es kann auch sein, dass man Weihnachten wie die Sterndeuter sehen kann. „Die heiligen drei Könige“, wie sie oft genannt werden, machen sich auf den Weg nur auf Grund des Erscheinen eines Sterns. Kann es sein, dass uns Weihnachten alle Jahre wieder daran erinnert den alten Weg zu überdenken, eingefahrene Gleise zu verlassen und neue Wege zu suchen. Auch auf die wage Verheißung hin, nur einem weitentfernten Stern zu folgen. Doch nur wer sich aufrafft und auf die Suche gibt hat die Chance, Neues zu gewinnen.

Dazu möchte ich ermutigen: sich aufraffen, Neues entdecken - so neu wie Gott, der als kleines Kind in diese Welt kommt. Einige Anregungen und Ideen, wie Weihnachten neue Impulse geben kann, sind hier zusammengestellt. Was daraus wird, liegt in der Hand jedes Einzelnen.

Auf der Suche nach dem Kind

Weihnachtsspaziergang mit Impulsen



Wieso nicht einmal den Weihnachtsabend anders verbringen. Man trifft sich an einem abgesprochen Ort und macht sich gemeinsam auf den Weg. Falls es irgendwo durch den Wald oder andere finstere Strecken geht, nicht auf Laternen oder Taschenlampen vergessen. Anhand der Beschreibung der Geburt Christi aus dem Evangelium nach Lukas (Kapitel 2) machen wir uns auf. An jeder Station gibt es eine Stelle aus der Bibel, einen kurzen Impuls und ein Lied. Wer an Weihnachten nicht unterwegs sein will, kann das Ganze auch zuhause feiern, als Weg vom Adventkranz zur Krippe bis zum Christbaum.

Begrüßung	Wir haben uns heute getroffen um zusammen den Weihnachtsabend zu verbringen. Wir wollen uns gemeinsam auf den Weg machen um das kleine Kind in der Grippe zu suchen. Beginnen wir gemeinsam
Kreuzzeichen	Im Namen des Vater, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen
Einleitung	Wir machen uns nun auf den Weg. So wie Josef und Maria aufgebrochen sind um sich eintragen zu lassen. Wir wollen uns bemühen, die Wege nachzugehen und nachzuspüren.
Bibelstelle	In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.
Impuls	Wir rennen, wir hasten, wir eilen, wir suchen, ja was? Sich immer wieder auf den Weg machen, Neues ausprobieren, ausgefahrene Gleise verlassen ist etwas zutiefst Menschliches. Auch Maria und Josef sind aufgebrochen ins Ungewisse. Wo führt mein Weg im nächsten Jahr hin?
Stille	
Liedvorschlag	Behüte mich Gott - Taize
Wir gehen unseren Weg ein Stück weiter.	
Bibelstelle	Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.
Impuls	Der Heiland ist geboren - in Not und Armut in einem Stall. Wer hat heute keinen Platz in der Herberge? Für wenn ist heute kein Platz? Wir wollen nun Menschen gedenken die uns nahe sind, die unsere Hilfe brauchen. Dies kann in Stille geschehen oder man kann es auch aussprechen.
Stille	
Abrundung	Herr Jesus Christus du kennst unsere Anliegen und Bitten, die Ausgesprochen und die Unausgesprochenen. Hilf uns immer wieder den Weg neu zu finden und die Verbindung zu dir nicht zu verlieren. Amen.
Liedvorschlag	Magnificat - Taize
Wir gehen unseren Weg ein Stück weiter.	

Bibelstelle	In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.
Impuls	Das Gewohnte verlassen, Vertrauen auf das Fremde, Begegnung ermöglichen und die Neugier wecken. So erlebten die Hirten diese Nacht. Der Engel sprach ihnen den Frieden zu. Wir wollen uns nun auch die Hand zum weihnachtlichen Friedensgruß reichen. Der Friede unter den Menschen stehe diese Nacht im Vordergrund und begleite uns durch alle Zeiten.
Stille	
Liedvorschlag	The Kingdom of God - Taize
Wir gehen unseren Weg ein Stück weiter.	
Bibelstelle	Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Betlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ. So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.
Impuls	Das Gesagte überprüfen: wer sagt uns die Wahrheit? Auf Gott vertrauen, der so klein, so anders als erwartet erscheint? Die Hirten sind nach Bethlehem gegangen im Vertrauen auf den Engel, dass er ihnen die Wahrheit sagt. Wem würden wir so blind vertrauen? Wer ist unser Bote Gottes, der uns den Weg zeigt?
Stille	
Lied	Stille Nacht, Heilige Nacht
Wir gehen unseren Weg ein Stück weiter.	
Text	<p>„Wider alle Erwartungen“ Wir erwarteten einen Übermenschen, du gabst uns ein kleines Kind. Wir erwarteten einen Herrscher, du gabst uns einen Bruder. Wir erwarteten einen Rächer, du gabst uns einen Verfolgten. Wir waren die Beute des Hasses, und sieh da: die Liebe Wir waren in den Krallen der Angst, und da nun: die Freude. Wir waren im Rachen der Nacht, und da: das Licht! Unsere Weisen sind zu ihm gegangen, mit ihren Schätzen beladen, aber sie wurden die Beschenkten, die Beglückten. Unsere Mächtigen sind zu ihm gegangen, steif aufgereckt von ihrem Stolz, das Kind machte sie biegsam, sie bogen das Haupt und die Knie. Mit allen Menschen, die die Nacht absuchen nach Gerechtigkeit, nach einem Schimmer von Frieden, mit den Weisen und Gebeugten begrüßen wir das Unerwartete, das überraschende Licht: das Kind</p>
Segen	In diesem Wissen, dass Jesus Christ ganz klein und leise auf diese Welt gekommen ist, bleiben wir in dieser Nacht gemeinsam im Segen Gottes auf dem Weg. So segne, begleite und behüte uns der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der heilige Geist. Amen.

Im Anschluss an diesen Weihnachtsweg kann man noch gemeinsam Tee und Kekse unterwegs genießen oder sich zuhause zusammensetzen. Diese Gedanken können aber auch den Weg zur Christmette begleiten.



Weihnachten anders begehen

Weihnachten in Puchberg 23. bis 27. Dezember 2009

Den Christbaum schmücken und die Geburt Jesu feiern, miteinander singen, essen, beten - eben feiern, dass es Weihnachten gibt.

Information und Anmeldung:
Bildungshaus Schloss Puchberg, Wels,
Tel.: 07242 47537, E-Mail: bildungshaus.puchberg@dioezese-linz.at

„Kommt, lasset uns anbeten“ – Weihnachten in Gemeinschaft erleben 23. bis 25. Dezember 2009

(für jene, die das Fest der Menschwerdung nicht alleine feiern wollen)
Impuls, Stille, meditative Elemente, gemeinsames Vorbereiten und Feiern des hl. Abends, Besuch der Mette und Festgottesdienst, ...

Information und Anmeldung: Geistliches Zentrum der Franziskanerinnen, Vöcklabruck, Tel.: 07672 72667-148, E-Mail: sr.klara@franziskanerinnen.at

Morgenlob in Ungenach Pfarrkirche, 24. Dez. 09 um 5 Uhr

Den Heiligen Abend bewusst beginnen und sich auf besondere Weise einstimmen lassen.

Geschenke mit „Geschichte“

In Zeiten des Überflusses ist die Beschränkung auf eine Sache fast unmöglich - die Wertigkeit könnte dadurch aber steigen.

Es wäre gut, schon vor dem Heiligen Abend mit den Teilnehmenden die Idee zu besprechen, damit sie den „Weg“ ihres Geschenkes mitbedenken können. Um es im Rahmen zu halten ist es auch möglich jeder/m den Namen einer anderen Person zuzulassen. So überlegt sich jeder ein Geschenk ganz bewusst für eine Person.

Zur Gestaltung am Weihnachtsabend: Setzen Sie sich gemütlich hin: es kann dauern! Jede Person wird

nacheinander einzeln beschenkt. Dem Ersten wird sein Geschenk nun bewusst überreicht und er packt es vorsichtig aus – ohne das Papier zu beschädigen.

Derjenige, der das Geschenk ausgesucht oder gemacht hat, erklärt nun den „Weg“ des Geschenkes: Wieso wurde genau dieses Geschenk für genau diese Person ausgesucht? Wo wurde es letztlich gefunden oder wie wurde es gebastelt? Welches Wetter war an dem Tag, an dem es besorgt oder gebastelt wurde? Gab es Hindernisse oder Schwierigkeiten? Hat jemand mitgeholfen?

Jeder erhält auf diese Weise ein „Geschenk mit Geschichte“ und verbindet dann damit auch etwas Besonderes.

Was hat wohl der Esel gedacht?

Was hat wohl der Esel gedacht in der heiligen Nacht, als er plötzlich die Fremden sah im Stall? Vielleicht hat er Mitleid verspürt, hat das Bild ihn gerührt und er rückte zur Seite – sehr sozial. Vielleicht aber packte ihn die Empörung: „Welch eine nächtliche Ruhestörung. Kaum schlafe ich Esel mal ein, schon kommen hier Leute herein.“

Und dann lag da vor ihm das Kind, und er dachte: „Jetzt sind es schon drei. Was ist das für eine Nacht? Da hat mir das Kind doch zuletzt meine Krippe besetzt“ Und er polterte völlig aufgebracht: „Ich lasse ja manches mit mir geschehen, doch wenn sie mir an mein Futter gehen, ist es mit der Liebe vorbei“ und er dachte an Stallmeuterei.

Er wusste ja nicht, wer es war, den die Frau dort gebar, hatte niemals gehört von Gottes Sohn! Doch wir wissen alle Bescheid und benehmen uns heute noch genau wie der Esel da-

mals schon. Denn Jesus darf uns nicht vom Schlaf abhalten, nicht unseren liebsten Besitz verwalten. Doch wer ihm die Tür aufmacht, der hat jeden Tag heilige Nacht.

Manfred Siebald



Verfasser der Weihnachtsbeilage:

Willi Seuffer-Wasserthal, KJ öö Regionsassistent im Salzkammergut

Vom Pfarrsaal zum Stadtsaal

Im Herbst 2010 plant die Stadtgemeinde Schwanenstadt mit der Generalsanierung des großen Pfarrsaals zu beginnen. Wie kam es dazu?

Die Frage, wie es in Zukunft mit dem großen Pfarrsaal weitergehen soll, beschäftigt die Pfarrgremien nun schon seit einigen Jahren. Da bis auf ganz wenige Veranstaltungen im Jahr der Saal kaum von der Pfarre selbst benötigt wird und es einer mehr als dringenden Generalsanierung bedarf, wurden sowohl pfarrintern als auch mit allen zur Pfarre gehörenden Gemeindevertretern Gespräche geführt.

Eine Renovierung seitens der Pfarre wurde auf Grund der geringen Eigennützung und des hohen Kostenaufwandes außer Frage gestellt. Da sich aber alle Verantwortlichen bewusst sind, dass wir diesen gemeindenübergreifenden Saal benötigen, wurde nach einer gemeinsamen Lösung gesucht.

So schlug die Gemeinde Schwanenstadt vor, für die auch ein Um-

bau der Musikschule ansteht, diese im Gebäude des großen Pfarrsaal zu integrieren. Das bedeutet, die Stadtgemeinde wird den Saal von der Pfarre übernehmen, entsprechend adaptieren und renovieren.

Für die Pfarre verändern sich dadurch einige örtliche Gegebenheiten. Der kleine Pfarrsaal mit seinen Sanitäranlagen, der Küche und dem dahinter befindlichen Josefszimmer mit Nebenräumen bleibt im Besitz der Pfarre und die Nutzung erfolgt genau wie bisher.

Neu wird sein, dass die Jugendräume und das Chorzimmer in die sogenannte alte Schule übersiedelt werden, um sie mit dem dort bereits vorhandenen Jugendraum zusammenzulegen. Hier werden entsprechende bauliche Maßnahmen erfolgen bevor mit der Generalsanierung des großen Pfarrsaals begonnen wird.

Ängste, dass der Pfarre dadurch ein Nachteil entstehen könnte, sind unbegründet, da das Raumangebot erhalten bleiben wird und uns die Nutzung des großen Pfarrsaals entsprechend unserer Bedürfnisse weiterhin möglich sein wird. ●

Wir stellen uns der Wahl zum beliebtesten Pfarrblatt in OÖ

Sie werden mit den Kirchenbeitragsaussendungen im Februar/März 2010 Stimmkarten für die Wahl zum beliebtesten Pfarrblatt in OÖ bekommen. Wenn Sie unsere Chancen auf einen Preis erhöhen wollen, werfen Sie die ausgefüllte Stimmkarte in den Sammelkasten beim Schriftenstand in der Kirche oder (versehen

mit einer Marke) in einen Postkasten. Im Pfarrbüro und beim Schriftenstand werden weitere Karten aufliegen. Pro Person kann nur eine Karte abgegeben werden.

Ihre Unterstützung bei dieser Wahl beweist uns Ihre Wertschätzung unserer Arbeit - danke.



Vorschau

Mose – ein echt cooler Retter



So heißt unser neues Musical, dass wir mit den Jungscharkindern der Pfarre Schwanenstadt ab Jänner einstudieren werden.

Als Einstieg zu unseren Proben laden wir alle Kinder ab 7 Jahre zu den „ökumenischen Kinderbibeltagen“ ein. Wir werden die biblische Geschichte des Mose in verschiedenen Workshops und Spielen näher kennenlernen und gemeinsam biblische Speisen zubereiten. Alle Mutigen sind eingeladen im Pfarrsaal zu übernachten! Mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der evangelischen Kirche beenden wir die Kinderbibeltage:

Sa., 23. bis So., 24. Jänner 2010

Rückblick



Wellness für die Seele

Unter dem Titel „Wellness für die Seele“ gestaltete Margit Schmidinger am 16. Oktober einen Abend für den Kinderliturgiekreis.

Fernab vom Alltagsstress schaffte Margit im Leeb-Hof ein sehr familiäres Klima, in dem sich alle sichtlich wohlfühlten. Besinnliche Worte, religiöse Lieder, Identitäts-Übungen, Kaminfeuer und zahlreiche Kerzenlichter ermöglichten ein Auftanken erschöpfter Energien. Wir möchten uns nochmals bei Margit herzlich bedanken.

Kinderliturgiekreis

Freud und Leid in unserer Pfarre

Oktober – November 2009

Durch die Taufe wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen:

Valentina Stelzhammer, Fischening 20
Maximilian Michael Ferdinand Parzmair, Staig 4
Marlene Rössler, Siebenbürgerstr. 15
Tanja Weinbauer, Linzerstr. 40

Alexander Zeis, Hainfeld
Daniel Stockhammer, Linzerstr. 31
Marvin u. Nico Ipavec, Schwanbachg. 8a
Valentin Johann Sturm, Gramme Allee 7

In die Ewigkeit gingen uns voraus:



Berta Krötzl
99 Jahre



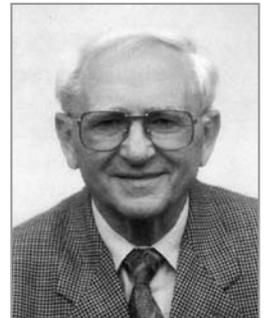
Friederike Schmalwieser
69 Jahre



Gertrud Goldmann
90 Jahre



Herbert Maurer
67 Jahre



Johann Stöhr
89 Jahre



Heidrun Zopf, 32 Jahre

Nachruf

„Hast du Angst vor dem Tod?“ fragte der kleine Prinz die Rose.
Darauf antwortete sie: „Aber nein. Ich habe doch gelebt, ich habe geblüht und meine Kräfte eingesetzt, so viel ich konnte. Und Liebe, tausendfach verschenkt, kehrt wieder zurück zu dem, der sie gegeben.“

Antoine de Saint-Exupéry, Der kleine Prinz

Vor gut einem Jahr fiel im Zug der Neubesetzung der Pfarrverwalterstelle die Wahl auf Frau Heidrun Zopf. Ich erinnere mich noch, wie sie sich darüber gefreut hat und mit welchem Elan sie hier begann. Sie war von uns allen im Pfarrhof-Team sehr geschätzt. Doch schon nach einigen Monaten machte sich ihre Krankheit wieder bemerkbar. Am 10. November ist sie 32-jährig verstorben.

Wir sind überzeugt, dass ihr Glaube, den sie uns so tief gezeigt hat, ins „Schauen“ gekommen ist.

Unser Mitgefühl haben ihr Ehemann Christian und ihre Kinder Jonas und Irina.

Gilbert Schandera
Pfarrer



Katholische Kirche
in Oberösterreich

Impressum:

miteinander Inhaber (Verleger) und Herausgeber: Röm.-kath. Stadtpfarramt Schwanenstadt, Traunfallgasse 4, 4690 Schwanenstadt. Redaktion: Fachausschuss für Öffentlichkeitsarbeit. Fotos: Johnny Köttl. Zuschriften an die Redaktion per E-Mail an: **pfarrblatt.miteinander@gmx.at**. Hersteller: Vöckladruck. Verlagsort: Schwanenstadt. Herstellungsort: Vöcklabruck. Das nächste miteinander erscheint am 21. März 2010 (Redaktionsschluss: 7. März 2010).

BESONDERE GOTTESDIENSTE

Mittwoch, 16. Dezember	6.00 Uhr	Roratemesse in der Pfarrkirche
Freitag, 18. Dezember	19.00 Uhr	Bußgottesdienst in der Pfarrkirche
Donnerstag, 24. Dezember	16.00 Uhr	Kindermette
Hl. Abend	22.00 Uhr	Mette (Kirchenchor singt Musik von Händel, Schnabl, Bach)
Freitag, 25. Dezember	8.30 Uhr	Messe
Weihnachtstag	10.00 Uhr	Hochamt (Mariazellermesse von Haydn)
Samstag, 26. Dezember	9.30 Uhr	Messe
Stephanitag		
Donnerstag, 31. Dezember	16.00 Uhr	Jahresschlussmesse (Kirchenchor singt Mendelssohn-Bartholdy und Haydn)
Silvester		
Freitag, 1. Jänner	9.30 Uhr	Festgottesdienst
Neujahr		
Mittwoch, 6. Jänner	9.30 Uhr	Dreikönigsmesse
Epiphanie		
Sonntag, 10. Jänner	8.30 Uhr	Messe
Taufe Jesu	10.00 Uhr	Messe, anschl.: Aussetzung der Eucharistie
Anbetungstag	18.00 Uhr	Einsetzung der Eucharistie mit Wortgottesdienst
Sonntag, 31. Jänner	10.00 Uhr	Messe mit Kindersegnung
Dienstag, 2. Februar	19.00 Uhr	Abendmesse mit Kerzensegnung
Darstellung des Herrn		
Mittwoch, 3. Februar	8.00 Uhr	Messe mit Blasiussegen
Mittwoch, 17. Februar	19.00 Uhr	Messe mit Erteilung des Aschenkreuzes
Aschermittwoch		

KINDERGOTTESDIENSTE

13. Dezember 2009	10. Jänner 2010
3. Adventsonntag	24. Jänner 2010
20. Dezember 2009	14. Februar 2010
4. Adventsonntag	28. Februar 2010
24. Dezember 2009 - 16 Uhr	
Kindermette in der Stadtpfarrkirche	

SONN- UND FEIERTAGE, an denen nur eine Messe um 9:30 Uhr gefeiert wird:

Neujahr 1. Jänner	Erntedank 1. Sonntag im Oktober
Epiphanie (Dreikönig) 6. Jänner	Allerheiligen 1. November
Ostermontag 5. April	Erwählung Mariens 8. Dezember
Pfingstmontag 24. Mai	Stephanitag 26. Dezember
Mariä Aufnahme 15. August	

Gottesdienstzeiten	Vorabendmesse Samstag	19.00 Uhr	Stadtpfarrkirche
	Sonn- und Feiertag	8.00 Uhr	Rosenkranzgebet (Pfarrkirche)
		8.30 Uhr	Stadtpfarrkirche
		10.00 Uhr	Stadtpfarrkirche
	Dienstag	19.00 Uhr	Stadtpfarrkirche
	Mittwoch	8.00 Uhr	Stadtpfarrkirche
	Donnerstag	8.00 Uhr	Stadtpfarrkirche
	Freitag	9.00 Uhr	Kapelle des Seniorenheims

ÖFFNUNGSZEITEN PFARRKANZLEI:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-12 Uhr	8-12 Uhr	8-12 Uhr	8-12 Uhr	8-13 Uhr

Tel. 07673-2214-0, e-mail: pfarre.schwanenstadt@dioezese-linz.at
www.pfarre-schwanenstadt.at



Pfarrcafé (inkl. EZA-Verkauf)

im Jänner entfallen Pfarrcafé und EZA-Verkauf
7. Februar 2010
7. März 2010:
Fastensuppe vom Sozialkreis

Adventsingen

Samstag, 19. Dezember 2009:
Unter dem Motto „Es kommt eine frohe Zeit“ singt um 17 Uhr der Hausruckchor Ottning-Plötzened in der Stadtpfarrkirche Schwanenstadt. Mit dabei sind noch das Bläserquartett der Musikkapelle Ottning und die Ottninger-Stubenmusi.
Sprecher: Josef Kettl

Kinderbibeltage

Sa., 23. bis So., 24. Jänner 2010

Die Seelsorger der Pfarre und das „miteinander“-Team wünschen allen LeserInnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.





Wie kann man allen gerecht werden?

Was ist nötig, um sich in der Schule wohlfühlen? Wie wird Alltag erlebt in einer Klasse mit 21 Schulanfängern, mit einem Kind und seinen -aufgrund einer körperlichen Beeinträchtigung- besonderen Bedürfnissen?

Viel passiert ganz leise, mit wenig Zutun von uns Lehrern. Manchmal genügt es, den Boden vorzubereiten – gerade in den ersten Schulwochen ist es wichtig, den Kindern viele Möglichkeiten des Annäherns zu bieten. Ganz selbstverständlich kommen sich die Kinder entgegen, und entwickeln Strategien, um ihren Platz in der Gemeinschaft einzunehmen. Für uns war es schön beobachtbar, wie schnell ein Miteinander ohne Ausgrenzung entstanden ist.

So war es ganz natürlich, dass sich sofort ein paar Kinder zusammenfanden, die Christoph schon in der Früh im Schulhof erwarten und ihn heraufbegleiten.

Die Rechnung ist zu schwer? Die Jause schmeckt nicht so gut wie die vom Nachbarn? –Für jedes Problem findet sich eine Lösung. Die Kinder sind darauf sensibilisiert worden, sich um das Wohlbefinden ihrer Nachbarn zu kümmern. Nicht nur im Unterricht, auch in den Pausen ist Rücksichtnahme und Helfen erstaunlicherweise beinahe Alltag.

In diesem behutsam aufgebauten Klima gegenseitigen Respekts ist es eine Freude, Unterricht zu erleben.

Kleinere Konflikte – unerlässlich im Lernen von- und miteinander –

werden selbst geregelt und, wenn nötig, im beratenden Beisein eines Erwachsenen beigelegt.

Besonders berührend war der Umgang der Kinder mit dem kürzlich erlittenen Schicksalsschlag eines ihrer Mitschüler – sie wollten einen Beitrag zur Linderung seines Schmerzes leisten und kümmern sich fürsorglich um ihn. Für uns war es lehrreich, wie sie unbefangenen Trost spenden konnten.

Wir sind eine ganz „normale“ Klasse mit 21 individuellen Menschen, manche benötigen mehr Zuwendung, andere weniger. Aber alle brauchen das Gefühl, so angenommen zu werden, wie sie sind – die Liebe, die man ihnen gibt, kommt hundertfach zurück!

Roswitha Friedl und Birgitt Oberweger
Lehrerinnen der 1d-Klasse